

DAS ALLES / Konzert # 1 am 21.12.2012, 21 Uhr / Danziger 50 / Berlin – Prenzlauer Berg

vielfarbenschwarz

P r o g r a m m

Gabriel Fauré (1845 - 1924)

10^{me} Nocturne op. 99

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)

Englische Suite VI in d

Prélude

Allemande

Courante

Sarabande / Double

Gavotte I / Gavotte II

Gigue

Gabriel Fauré

Neuvième Nocturne op. 97

Béla Bartók (1881 - 1945)

Klänge der Nacht (Az Éjszaka Zenéje - IV aus Szabadban / Im Freien, 1926)

Gabriel Fauré

7^e Nocturne op. 74

Z u g a b e

Gabriel Fauré

11^e Nocturne op. 104 N° 1

Thomas Noll / Klavier

Farben sind wesentliches Element der Musik und besonders das Grundthema der Klaviermusik: ihr Reichtum, ihre Schattierungen, ihr Ineinanderfließen, die Bilder, die sie zeichnen, Musiker haben sich immer für diesen Zusammenhang interessiert: für die Farben der Instrumente, für die Farben der Harmonien, für die Möglichkeiten Klänge zu visualisieren oder aber das Erlebte oder Visionäre in Klängen zu gestalten.

Vielfarbenschwarz spielt auch mit dem naturwissenschaftlichen Aspekt: so wie die Farben ein gewisses Schwingungsspektrum darstellen, sind es in einem weitaus größeren Spektrum die hörbaren Töne. Und so wie sich mit dem veränderten Obertonspektrum eines Tones seine Farbe ändert, so changieren Farben wenn sich die Anteile ihrer Grundfarben ändern.

Gabriel Fauré, der als Komponist des fin de siècle gilt, hat mit seinen 13 Nocturnes, die von 1875 bis 1921 entstanden, Stücke hinterlassen, die das eindrucksvoll belegen. Bemerkenswert ist der Reichtum an Taktarten und Bewegung, an Melodien und innerer Vielstimmigkeit sowie an harmonischer Ausdeutung, die an vielen Stellen die Klangsprache der Spätromantik in die impressionistische überführt und damit aus einem konturierten Nachtstück ein clair-obscur werden lässt.

Johann Sebastian Bach komponierte die Suiten, die heute die ‚Englischen‘ genannt werden, wohl um 1715 in seiner Weimarer Zeit. Bemerkenswert ist die Handhabung der Taktschemata: in der VI. Suite steht das Prélude im 9/8-Takt, Allemande und Courante sind durch Überlappungen innerhalb des Taktes gekennzeichnet, die Sarabande nutzt den verschobenen Taktschwerpunkt und Hemiolen. Die abschließende Gigue wiederum steht im 12/16-Takt - all das sind erfrischende und gewissermaßen irrelle Alternativen zur heutigen Dominanz des 4/4-Taktes ...

Béla Bartók hat in seinem Klavierstück ‚Klänge der Nacht‘ von 1926 in einer Periode, in der er sich hauptsächlich von der Volksmusik inspirieren ließ (die er ‚selbst ‚Bauernmusik‘ nannte) ein beeindruckendes Stück zeitgenössischer Musik geschrieben: verschiedene Sphären werden geschichtet, überlagert, konfrontiert und so in gewissermaßen destruiert wie konstruktiv gearbeitet.

DAS ALLES können Sie zu Ihrem Projekt werden lassen: austauschen, weitersagen, spenden, wiederkommen ...

Informationen zu DAS ALLES: <http://organworks.de/index.php/das-alles>